



Grenacher

Lieber

Helmut Hubacher

Da oben muss es schön sein, ohne Maske, nahe am Licht, leicht und frei – wobei, frei, unabhängig, ungebunden warst Du schon hienieden auf Erden und ich habe nun, wo Du mit 94 Jahren auf einen anderen Planeten gereist bist, tot auf Erden und ewig lebendig in unserer Erinnerung, ich habe nun endlich Grund, Dir zu danken.

Mein Leben, lieber Helmut, besser, meinen Lebensweg hast Du entscheidend geprägt.

Weiss der Gugger was aus mir geworden wäre, wenn ich nicht, als Bez-Schüler und Töfflibueb mit einer Polaroid-Kamera in unserer Region von Fahnenweihe zu Blumencorso, von der Fasnacht zum Theaterabend, vom Fussballturnier zum Motocross in Schupfart oder vom Eierleset bis zum Künstlerbesuch in Obermumpf unterwegs gewesen wäre um für die lokale Zeitung zu berichten.

Als ungeduldiger Jungspund war mir dies bald zu eintönig und ich heuerte als Hobbyschreiber beim «Freien Aargauer» an, einer Parteizeitung auf der Linie meines Vaters. Sie kam täglich und ich las und lernte und begriff allmählich, es war, so um 1969/1970, die Zeit, als die Schwarzenbach-Initiative das Schweizer Thema war, wie die Welt funktioniert, die Mächtigen regieren und wie das so läuft in der Politik, die doch nichts anderes war und ist als die Probe des gemeinsamen Lebens unter friedlichen Umständen.

Du, Helmut, hast damals den AZ-Ring geleitet, ein Verbund von zehn Zeitungen auch mit diesem Freien Aargauer. Der AZ-Ring war damals die fünftgrösste Zeitung der Schweiz, Du hast die Mantelredaktion in Zürich geführt und ich war stolz, ab und zu an einer Sitzung dabei sein zu dürfen. Damals hast Du mir, dem kleinen Grenacher der hoffte, einst ein grosser Journalist zu werden wie Du, damals hast Du mir zugeredet, auf die Schultern geklopft und ich war einfach nur stolz, dass ich Dich kennen durfte.

Wir begegneten uns später immer mal wieder, ob ich nun als Freier Journalist mein Leben zu verdienen suchte, bei Schawinskis «TAT» arbeitete oder beim Radio. Ein gutes Dutzend Jahre nach unserem ersten Treffen sahen wir uns mal wieder. Ich war 1983 als Korrespondent für die Nachrichtenagentur «Associated Press» am Sonder-Parteitag der Schweizer Sozialdemokraten nach der denkwürdigen Hinterrücks-Wahl von Otto Stich in den Bundesrat.

Eure Kandidatin Liliane Uchtenhagen wurde von den Bürgerlichen verschmäht, für Dich war das Grund genug, die Partei als Opposition zu etablieren – bloss: Die Mehrheit der Delegierten war dagegen. Wir trafen uns danach noch rasch auf ein Bier für ein kurzes Interview – und trotzdem hat sich dieser Augenblick festgebrannt in meiner Erinnerung: Du, trotz der bitteren Niederlage ganz demokratischer Verlierer, noch immer ein Baum von einem Mann, ungebrochen, schon den nächsten politischen Zug im Kopf, das Leben, die Politik. Bis 1990 ging das so weiter, bis zu Deinem Rücktritt als SP-Präsident und Nationalrat – als Kolumnist blieb Deine Stimme auch in den letzten Jahren präsent, und mit Helmut Hubacher sprach dann noch immer Heiri Huber, jene fiktive Person, die immer Massgabe für Dein politischer Handeln, Dein Wirken und Deine Äusserungen war, wie Du einst erzählt hast: «Dr Gottverdammihueber, versteit das ächt dr Heiri Hueber?» hast Du Dich stets gefragt und damit auch uns junge Journalisten geprägt: Das zu sagen, was man denkt, so zu schreiben dass es verstanden wird, so zu argumentieren, dass es Sinn macht, so zu handeln, damit der Spiegel nicht rot wird.

Vor nicht einmal neun Wochen, lieber Helmut, hast Du Deine letzte Kolumne geschrieben und fadengrad notiert: «Eine schwere gesundheitliche Belastung wirft mich aus der Bahn. Ich muss mich verabschieden.»

Du hast diesen Abschied mit einem Bekenntnis zu diesem Land gekrönt, dem Du zeitlebens ein Diener warst und dem bei allem Unvermögen der politischen Parteien im Lauf der Jahre vieles gut gelungen sei: «Diese Schweiz ist ein grossartiges Land.»

Wohl wahr, Helmut. Und falls Dich Heiri Huber nun im Universum findet, und Dir danke sagt, dass Du stets ein guter Mensch geblieben bist – dann nimm das als bare Münze: Man hat Dich zeitlebens verstanden.

Christoph Grenacher leitete verschiedene Medientitel. Heute ist er Inhaber der Kommunikationsagentur Mediaform. Er lebt im Kaister Ortsteil Ittenthal und in Zürich. grenacher@azkolumne.ch